Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 142. Bromberg, Freitag den 25. Juni 1926. 33. (50.) Jahrg.

Das Exposé der Regierung.

Die Steuerschraube wird angezogen.

Warschau, 24. Juni. In der Dienstag-Sitzung des Sejm ergriff bekanntlich Finanzminister Klarner zur Begründung des Budgetprovisoriums für das dritte Vierteljahr 1926 das Wort. Er führte u. a. aus:

Hoher Sejm! Am 30. Juni erlischt der Termin, der den Finanzminister konstitutionell zur Tätigung der Staatsausgaben ermächtigt. An diesem Tage geht das Budgetprovisorium zu Ende, und das Staatsbudget ist von den Kammern leider noch nicht beschlossen worden. Daher legt ihnen die Regierung ein Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September vor.

Das Budget für das Jahr 1926 sieht bekanntlich an Einnahmen 1730 Millionen, an Ausgaben 1528 Millionen vor. Infolge des Zlotysturzes sind beide Positionen niedriger als in den Jahren 1924/25, doch besteht die Notwendigkeit der Vergrößerung der Ausgabenposten im Budget, trotzdem die Staatsbeamtengehälter herabgesetzt wurden. Diese Gehaltskürzung muß mit dem 1. Juli abgeschafft werden, was 18 Millionen für das Halbjahr ausmacht. Da aber die Stabilisierung in allen Wirtschaftszweigen notwendig ist, behält sich die Regierung vor, die Teuerungszulagen in Zukunft nicht mehr in Anwendung zu bringen. Das Budget wurde bei einem Dollarkurs von 6.50 aufgestellt. Wir hatten 12 Millionen Dollar zu zahlen und verausgabten dafür 108 Millionen Złoty. Die Mehrausgabe beträgt 40 Millionen. Auf diese Weise muß das Budget in den

Ausgaben auf 1788 Millionen erhöht

werden..

Wir erhalten bei 1528 Millionen Einnahmen ein **Defizit von 260 Millionen**, vorausgesetzt, daß wir die vorgesehenen Einnahmen tatsächlich haben werden. Im ersten Halbjahr hatten wir allerdings eine größere Einnahme als wir vorsahen, wodurch das Defizit für diese Zeit nur 60 Millionen beträgt. Höhere Einnahmen erzielten wi ran Steuern.

Wenn wir in dash 3. Quartal gehen, so müssen wir uns fragen, woher wir die Gelder zur Deckung des Defizits nehmen sollen. Es gibt verschiedene Wege dazu. Da das Defizit durch gewöhnliche Ausgaben entstanden ist, so können wir dazu keine Auslandsanleihen, um die wir uns bemühen, verwenden, auch

keine Notendruckpresse.

Wir müssen also eine innere Zwangsanleihe vornehmen, eine schmerzliche, die jeden Bürger, besonders aber die Besitzlosen ruiniert. Die Inflationszeit ist noch in unser aller Gedächtnis. Daher gibt es für die Regierung nur zwei Wege: einerseits Sparsamkeit, andererseits Vergrößerung der Einnahmen.

Ich sehe im Reichtum und nicht in der Armut der Einwohnerschaft eine gute Zukunft Polens. Da besonders in der Presse viel von der allzu großen Steuerlast gesprochen wird, so will ich dies analysieren.

Die Einnahmen der gesamten Einwohnerschaft betragen im Jahre in fester Valuta 9 Milliarden. (Zwischenruf: Zu hoch gegriffen!) Nein, nicht zu hoch, denn heute betragen sie mindestens 15 Milliarden. Wenn die Einwohnerschaft in 1924 und 1925 zweieinhalb Milliarden an Staat und Selbstverwaltungen zahlten, so betrug dies 28 Prozent der Einnahmen. Heute aber kaum 16 Prozent. Wir sehen also, daß es der Steuerzahler besser als früher hat. Zwar möchte ich diese Verhältnisse gern beibehalten, doch muß ich in Betracht ziehen, daß ich aus diesem Grunde die Beamtengehälter nicht kürzen kann. Deswegen sieht das Budgetprovisorium eine

Erhöhung der Steuern und Abgaben um 10 Prozent

vor. Diese Erhöhung kann, wie ich vorhin ausführte, keinesfalls als eine Überschreitung der Zahlungsfähigkeit der Bürger angesehen werden. Vorgesehen sind außerdem die Erhöhung der Spirituspreise, Erhöhung der Vermögenssteuer für 1926, Valorisierung der Zollsätze.

Die Mittel sollen so weit angewendet werden, wie sie zur Ausgleichung des Budgets notwendig sein werden. Die Steuern sollen 115 Millionen bringen, der Spiritus 35 Millionen, die Sparmaßnahmen 40 Millionen.

Wir werden die Stabilisierung des Zloty erkämpfen durch Verhinderung des Anwachsens der Teuerung, die aktive Handelsbilanz, Herabsetzung des Prozentsatzes, Vergrößerung der Konsumtion im Lande. Die Gesundung des Wirtschaftslebens sehe ich in der Herabsetzung des Prozentsatzes für Kredite. Schon am Donnerstag werde ich beantragen, daß in der Bank Polski

der Prozentsatz von 12 auf 10 herabgesetzt

wird. Die Höchstnorm des zulässigen Prozentsatzes werde ich von 24 auf 20 Prozent und in jedem anderen Monat um zwei weitere Punkte bis auf 16 Prozent herabsetzen. Im August will ich weitere Herabsetzungen anordnen.

Zum Schluß bitte ich um die Annahme des Provisoriums und bemerke, daß die Regierung dazu die Vertrauensfrage stellt.

Abg. Ponikowski Unterrichtsminister?

Warschau, 22. Juni. Ministerpräsident Bartel hat heute mit dem Abgeordneten Ponikowski von der Wyzwolenie konferiert und ihm das Portefeuille für Kultus und Unterricht angeboten. Abgeordneter Ponikowski hat sich Bedenkzeit ausbedungen. Im Falle einer Weigerung Ponikowskis würde Ministerpräsident Bartel an den Universitätsprofessor Estreicher herantreten, um ihn für das Unterrichtsministerium zu gewinnen.

Ein Antrag auf Amnestieerlaß.

Warschau, 22. Juni. Die kommunistische, weißrussische und ukrainische Fraktion haben heute im Sejm einen Antrag eingebracht, dessen wesentlichster Absatz lautet: „Der Sejm fordert die Regierung auf, ihm sofort einen Gesetzentwurf über eine Amnestie für alle politischen Häftlinge, Aufhebung der Todesstrafe und der Standgerichte auf dem ganzen Gebiete des Staates zu unterbreiten."

Ein Kabinett Briand-Caillaux in Frankreich.

Paris, 23. Juni. (Rundf.) In den Mittagsstunden des heutigen Tages ist es Briand gelungen, ein Kabinett zu bilden. Das Finanzministerium hat Caillaux übernommen.

Paris, 23. Juni, abends 7 Uhr. (Pat.) Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Minister des Äußern: Briand,
Stellvertretender Ministerpräsident und Finanzminister: Caillaux,
Justizminister: Laval,
Innenminister: Durant,
Kriegsminister: General Guillaumat,
Marineminister: Leygues,
Unterrichtsminister: Nogarro,
Öffentliche Arbeiten: Daniel Vincent,
Handesminister: Chapsal,
Arbeitsminister: Durafour,
Kolonialminister: Perriet,
Landwirtschaftsminister: Binet,
Pensionen: Jourdain.

Das Kabinett wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen und dieser Vorschläge zur Finanzsanierung unterbreiten, zu deren Durchführung besondere Vollmachten verlangt werden.

Die markanteste Persönlichkeit in dem neuen Kabinett ist zweifellos Caillaux, und deshalb haben auch einzelne Pariser Blätter nicht Unrecht, wenn sie sagen, daß Briand seinem zehnten Kabinett nur nominell vorstehen werde. Caillaux gilt auch im Auslande als der einzige Mann, der im Stande sei, die verfahrene Karre aus dem Dreck zu ziehen. Freilich darf andererseits nicht übersehen werden, daß er schon einmal an dem gleichen Problem sich moralisch die Zähne ausgebissen hat. Man darf gespannt sein, ob er die Lehren von damals zu beherzigen verstehen wird.

Das neue Kabinett hat in der Pariser Presse eine günstige Aufnahme gefunden. Verschiedene Blätter erklären sich mit einer Finanzdiktatur einverstanden.

Wie der „Danz. Ztg." gemeldet wird, hat Caillaux die Übernahme des Finanzportefeuilles davon abhängig gemacht, daß er selbst auf die Auswahl seiner Mitarbeiter einen mitbestimmenden Einfluß habe. Er hat vor allem verlangt, daß die Ministerien des Krieges, des Innern, der Justiz, des Handels und für öffentliche Arbeiten mit Politikern aus seiner näheren Umgebung besetzt werden, auf deren Zuverlässigkeit und Ergebenheit er sich verlassen könne, und soll dies damit begründet haben, daß die Maßnahmen, die er zur Sanierung der Währung für erforderlich hält, ihn zwingen, mit der Möglichkeit von Streiks und Unruhen zu rechnen. Deshalb müsse er der unbedingten Autorität und der Festigkeit der zuständigen Ministerien sicher sein.

Über den letzten Verlauf der Krise brichtet die Polnische Tel.-Agentur:

Paris, 23. Juni. Bei der Rücksprache mit dem Präsidenten Doumer äußerte sich Briand lobend über die herzliche Zusammenarbeit mit Poincaré und erklärte, daß die Gründe seiner Absage durchaus gerechtfertigt waren, und wies ferner auf die Unmöglichkeit hin, die Persönlichkeiten zusammenzubringen, deren Vereinigung er für unerläßlich halte. Indessen erklärte sich Briand, dem nachdrücklichen Wunsche des Präsidenten entsprechend, bereit, weitere Bemühungen zur Bildung des Kabinetts zu unternehmen und schlug die Mitarbeit Caillaux' auf finanziellem Gebiet vor, welch letzterer den Vorschlag auch annahm. Briand und Caillaux beschlossen, ein Kabinett der republikanischen Einheit zu bilden. Die endgültige Verständigung erfolgte abends.

Paris, 23. Juni. Caillaux hat sich bereit erklärt, das Finanzportefeuille zu übernehmen. Briand beabsichtigt anscheinend ein Kabinett zu bilden, in dem vorwiegend neue Elemente vertreten sein werden. Der Finanzminister soll in einem solchen Kabinett gleichzeitig die Vizepräsidentschaft im Ministerrat übernehmen. Briand ist entschlossen, das Kabinet im Laufe des heutigen Tages zu bilden und abends dem Präsidenten Doumergue die Kabinettsliste vorzulegen.

Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.

Chamberlain droht mit seinem Rücktritt.

Aus London, 22. Juni, wird der „Deutschen Allgem. Zeitung" gemeldet:

Die Wochenendreden Lord Birkenheads und Churchills gegen Rußland haben bei den übrigen Kabinettsmitgliedern größten Unwillen erregt. Die beiden Reden mit ihren scharfen Angriffen gegen Rußland, besonders die Warnung Churchills, Rußland Kredite zu geben, werden als Eingriff in die Rechte des Kabinetts bezeichnet, nachdem das Kabinett eben erst beschlossen hatte, keinen „drastischen" Schritt gegen Rußland zu unternehmen. Mit der Lage beschäftigte sich eine gestrige Kabinettssitzung, über deren Verlauf in der Oppositionspresse übereinstimmende Mitteilungen gemacht werden.

Sir Austen Chamberlain soll hiernach seinen Rücktritt angedroht haben, falls diese Durchkreuzung seiner Außenpolitik nicht aufhöre.

Das Kabinett hat sich mit dem Einpeitscher der Konservativen Partei in Verbindung gesetzt und festgestellt, daß die radikale Richtung, die einen Abbruch mit Rußland verlangt, in der Minderheit sei. Es sei daraufhin beschlossen worden, daß bei der Unterhausdebatte am nächsten Freitag ebenfalls keine derartige drastische Maßnahme herauskommen dürfe, wie ein Abbruch der Verhandlungen oder auch nur eine Abänderung des Handelsabkommens. Es heißt, daß die ganze Absicht Lord Birkenheads darauf hinausgehe, selbst wieder Außensekretär zu werden, wofür er sich schon einen besondern Plan zurecht gemacht haben soll, der u. a. die Aufteilung Abessiniens enthalte. Die Front Churchills ist natürlich direkt gegen Baldwin gerichtet, als dessen künftigen Nachfolger er sich für geeignet hält. Auf seiten Sir Austen Chamberlains stehen u. a. Baldwin, Lord Balfour, Lord Cecil, auf seiten Lord Birkenheads stehen die Vorkämpfer der anderen Gruppe mit Churchill, während die anderen nicht als ernsthafte Gegner Baldwins anzusehen sind.

Bevorstehende Erklärung Chamberlains über Rußland.

London, 23. Juni. (Rundf.) Morgen findet im Unterhaus die Aussprache über die russischen Hilfsgelder zur Unterstützung des englischen Generalstreiks statt. Es wird erwartet, daß Sir Austen Chamberlain bei dieser Gelegenheit eine bedeutsame Erklärung über den Stand der englisch-russischen Beziehungen abgeben wird.

Der Stand des Złoty am 24. Juni:

In Danzig: Für 100 Złoty 50,75
In Berlin: Für 100 Złoty 41,16
(beide Notierungen **vorbörslich**)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,24½—10,25.

Deutscher Sieg in der Abrüstungs-Kommission.

Man sagt, die besten Hausfrauen seien diejenigen, von denen man am wenigsten redet. Dasselbe kann man von der Abrüstungskommission sagen, die nun seit Wochen Tag für Tag ihre langen Sitzungen im berühmten Glaskasten des Völkerbundpalais abhält. Der Auftakt der Abrüstungsverhandlungen war etwas zu wortreich und theatralisch — und wir hatten wenig Grund, uns über die Wahl der deutschen Delegierten zu beglückwünschen —, unsere militärischen Sachverständigen aber haben in den langen geschäftlichen Beratungen das Vertrauen zu deutscher Sachlichkeit gefestigt.

Bekanntlich waren die Beratungen am 15. Juni in ein kritisches Stadium getreten, als es den Anschein gewann, der französische Standpunkt würde durchdringen, wonach bei Berechnung der Friedensstärke die Reserven und Materialvorräte nicht mit in Rechnung gesetzt werden sollten.

Der lebhafte deutsche Protest gegen diese Berechnungsmethode hat aber zur Folge gehabt, daß mit Unterstützung der nordischen Staaten der deutsche Standpunkt durchdrang. Als Friedensstärke gilt nach der jetzigen Formulierung das stehende Heer, die Reserven, die militärisch organisierte Polizei und zentralistisch geleiteten und ausgerüsteten Wehrverbände.

Die deutsche Polizei und die deutschen Wehrverbände fallen ihrer Organisation nach nicht unter diese Rubriken. Amerikas Haltung in der Frage der Reserven war neutral; jedoch machten die Staaten einen Vorbehalt in der Frage der Polizei.

Das Ergebnis kann als ein ganz entschiedener Erfolg der deutschen Militärkommission angesehen werden. Denn ohne die energische deutsche Initiative wäre der französische Antrag den weiteren Arbeiten zu Grunde gelegt worden, und das hätte die Aussichtslosigkeit jeder praktischen Maßnahme bedeutet. In Völkerbundkreisen ist, nach der Darstellung unseres Genfer Korrespondenten, eine große Befriedigung festzustellen.

Die Entschädigungszahlungen Deutschlands.

Berlin, 21. Juni. (WTB.) Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres, also vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926, stellt fest, daß Deutschland die von ihm verlangten Zahlungen pünktlich geleistet hat. Auf die zweite Annuität in Höhe von 1220 Millionen Goldmark wurden in den ersten neun Monaten 821,4 Millionen Goldmark geleistet, wovon 400 Millionen auf Reichsbahnzahlungen, 190 Millionen auf Haushaltsbeiträge, 62,5 Millionen auf Industriezahlungen und 168,9 Millionen auf die Beförderungssteuer entfallen. Einschließlich des Barbestandes von 107 Millionen am Ende des ersten Reparationsjahres standen dem Reparationsagenten 924,2 Millionen Goldmark zur Verfügung, wovon Ende Mai ein Barbestand von 89,8 Millionen übrig blieb.

Von den bewirkten Leistungen entfallen auf Frankreich 461,7 Millionen, darunter 51 Millionen für die Besatzungstruppen und 202 Millionen auf Kohlenlieferungen, auf England 166,3 Millionen, davon 15,5 Millionen für Besatzungstruppen, auf Italien 65 Millionen, darunter 47,9 Millionen für Kohlenlieferungen, und auf Belgien 98,5 Millionen, darunter 8 Millionen für Besatzungskosten und 46 Millionen für Kohlenlieferungen. Für Sachlieferungen werden 486,4 Millionen ausgewiesen. Übertragungen in fremde Währungen wurden im Betrage von 262,8 Millionen vorgenommen.

Zum Bericht des Eisenbahnkommissars wird erklärt, daß die erzielten Ergebnisse die Schätzungen der Sachverständigen bei Aufstellung des Dawesplanes bestätigen. Für die Unterbringung der Eisenbahnschuldverschreibungen sei die Zeit immer noch nicht gekommen.

Die polnischen Parteien und die Verfassungsänderung.

OE. **Warschau**, 22. Juni. Nach den gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Bartel vor den Parteiführern und der Presse ist hinsichtlich der Pläne der Regierung folgendes vorgesehen: die laufende Woche ist mit der ersten Lesung des Budgets ausgefüllt, das Kabinett beabsichtigt, in dieser Zeit auch die Vertrauensfrage zu stellen. Anfang Juli folgt dann die Erörterung der Gesetze über die Verfassungsänderung. Die Regierung behandelt ihre eigenen Vorlagen nicht durchweg als conditio sine qua non, sie besteht jedoch jedenfalls auf dem Recht des Präsidenten zur Auflösung des Sejm; ebenso auf seinem Recht, während der Nichttagung des Sejm Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen.

Dieser letztere Punkt ist allerdings in dem ganzen Reformplan der schwerwiegendste. Auch die Rechtspresse erklärt die völlige Gleichstellung der gesetzgeberischen Befugnisse des Präsidenten mit denjenigen des Parlaments für beispiellos; selbst der berühmte Art. 14 der alten österreichischen Verfassung hätte kaiserliche Verordnungen mit Gesetzeskraft nur für Fälle „dringender Notwendigkeit" vorgesehen. Die größte Rechtspartei, die Nationaldemokratie, spricht sich zur Zeit gegen die Verleihung einer schrankenlosen gesetzgebenden Gewalt an eine Regierung aus, deren einziges Programm, soweit bisher bekanntgegeben, eben nur in Erzielung unbeschränkter Machtbefugnisse bestehe. Gegenstand besonderer Besorgnis bleibt für die Rechte die Frage, ob und in welcher Richtung die Regierung das Wahlrecht vor den kommenden Neuwahlen reformieren will. Angesichts der scharfen Opposition, die auch die Linke angekündigt hat, erwartet man, daß die Regierung hauptsächlich bei den Mittelparteien Unterstützung suchen wird. Die Ukrainer und Weißrussen haben sich gegen Verfassungsänderung ausgesprochen. Die Juden, deren 34 Stimmen nach dem parlamentarischen Kräfteverhältnis stark ins Gewicht fallen können, neigen zu einer Kompromißlösung.

Bis Mitte Juli soll alles erledigt sein und der Sejm vertagt werden. Das Budget für 1927 soll bereits durch Dekret publiziert werden. Die entscheidenden Auseinandersetzungen sind mithin für die erste Hälfte Juli zu erwarten.

Keine Mehrheit für die Regierung?

Warschau, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Unter dem Vorsitz des Nationaldemokratischen Abgeordneten Głąbiński trat gestern vormittag die Sejmkommission für Budgetangelegenheiten zusammen. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten hatte sich diesmal Głąbiński mit den Vertretern der einzelnen Sejmklubs wegen der Übernahme des Referats nicht verständigt. Erst in der Sitzung fragte der Klubvorsitzende, wer das Referat übernehmen werde, es wollte sich aber niemand hierzu bereiterklären. Da der Abgeordnete Kościałkowski vom Arbeitsklub der Sitzung ferngeblieben war, benutzten die anderen Abgeordneten die Gelegenheit, in witziger Form den Abgeordneten Kościałkowski als den einzig möglichen Referenten zu bezeichnen. Da man keinen Kandidaten finden konnte, beschloß die Kommission, sich an den Vizesejmmarschall Daszyński mit dem Ersuchen zu wenden, den Referenten selbst zu bestimmen. Daszyński verhandelte daraufhin mit dem Abgeordneten Kościałkowski, der sich dann auch, um das Ansehen des Sejm zu retten, bereiterklärte, das Referat zu übernehmen.

Ministerpräsident Bartel hielt im Laufe des gestrigen und heutigen Tages verschiedene Konferenzen mit den Vorsitzenden der einzelnen Sejmklubs ab, um mit ihnen über die mit dem Budgetprovisorium und der Verfassungsänderung verbundenen Fragen zu verhandeln. Gestern vormittag empfing der Ministerpräsident das Präsidium des „Piastenklub", und zwar die Abgeordneten Dębski, Potoczek und Kiernik. Die Abgeordneten unterrichteten den Ministerpräsidenten über die Ansicht der Piasten-Partei in bezug auf die Regierungsprojekte auf Abänderung der Konstitution und legten ein eigenes Projekt hierüber sowie über die Änderung der Wahlordnung vor, das vom Hauptvorstand der Piasten-Partei angenommen worden war. Der Piastenklub vertritt den Standpunkt, daß erst der zukünftige Sejm sich mit der grundlegenden Änderung der Verfassung beschäftigen müßte. Dieses Projekt erschwert natürlich die Situation, die durch die Einbringung des Gesetzesprojektes von seiten der Regierung geschaffen wurde, noch mehr.

Nach dem Zwischenfall in der Budgetkommission stellte Vizeminister Klarner das von ihm bearbeitete Provisorium in seinen Grundzügen dar. In der Diskussion über die Rede des Ministers sprach zunächst der jüdische Abgeordnete Wislicki, der seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, **daß das Budgetprovisorium unreal sei, weil es mit der wirklichen Steuerkraft der Bevölkerung nicht rechne.** Das Provisorium sei künstlich konstruiert worden, ohne die realen wirtschaftlichen Bedingungen zu berücksichtigen. Hierauf sprachen die Abgeordneten Byrka (Piast) und Kwiatkowski (Christl. Demokrat), die gleichfalls das Budgetprovisorium einer vernichtenden Kritik unterzogen, so daß in den Wandelgängen des Sejm davon gesprochen wurde, **daß die Regierung bei der morgigen Abstimmung keine Mehrheit erlangen werde.**

Die Anträge der Piasten.

Wie oben erwähnt, beabsichtigen die „Piasten" einen eigenen Antrag auf Änderung der Verfassung und der Wahlordnung im Sejm einzubringen, doch ist es fraglich, ob der Antrag die erforderlichen 111 Unterschriften erlangen würde. Die Piasten stehen auf der Grundlage der Proportionalität bei den Wahlen. Das Mindestalter des Wählers wird auf 24 Jahre, das des Kandidaten auf 30 Jahre heraufgesetzt. Weiter sollen die Abgeordneten für ihre Tätigkeit außerhalb des Sejm verantwortlich gemacht werden können. Die Unantastbarkeit der Abgeordneten soll bei Sessionsschluß aufhören. Das Vetorecht erkennen die Piasten dem Staatspräsidenten nicht zu. Dekrete darf der Staatspräsident nur dann erlassen, wenn Sejm und Senat aufgelöst sind. Die Zahl der Abgeordneten soll 300 betragen, davon sollen 50 auf die Staatsliste entfallen. Jeder Wahlkreis erhält nur ein Mandat. In den Ortskreisen sollen mehrere Mandate zulässig sein.

Ministerpräsident Bartel erklärte gestern, daß der Piastenantrag betreffend Abänderung der Verfassung und der Wahlordnung von den zuständigen Ministern durchberaten werden soll; gleichzeitig äußerte der Ministerpräsident, daß er viele der ihm vorgelegten Punkte für verständig halte. Man kann aus dieser Äußerung des Ministerpräsidenten schließen, daß die Wahlordnung, die anfangs nicht angefochten werden sollte, von der Regierung auf Drängen der Rechts- und vieler anderer Parteien doch revidiert werden wird. Daß man es hier mit einer großen Gefahr für die Linke und natürlich auch für die nationalen Minderheiten zu tun hat, geht aus der starken Beunruhigung des sozialdemokratischen „Robotnik" hervor, der darauf hinweist, daß man sich anschicke, **ein Attentat auf die Rechte der Minderheiten** zu verüben, wie ein solches gegenüber den Polen keine der drei Teilungsmächte gewagt hätte.

*

Das Programm der Sejmsitzung.

Auf der Tagesordnung der Freitagsitzung des Sejm befindet sich als erster Punkt: Wahl des Sejmmarschalls. Die Kandidaturen sollen erst heute aufgestellt werden. Die Rechte und die Rechtsparteien wollen den nationaldemokratischen Abgeordneten Głąbiński, die Piasten den früheren Sejmmarschall Rataj und die Linksparteien den Vize-Sejmmarschall Daszyński als Kandidaten aufstellen.

Die „freiwillige" Steuer.

Interpellation

des Abg. Daczko und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat an den Herrn Innenminister betreffend Erhebung einer Fliegersteuer im Landkreise Bromberg.

Im Landkreise Bromberg ist auf Anregung des Wojewoden eine sogenannte freiwillige Steuer in Höhe von 28 Groschen pro Mark Grundsteuer durch den Kreistag zugunsten der L. O. P. P. beschlossen worden. Einzelne Gemeinden haben die Steuer bezahlt, andere haben infolge der schlimmen Wirtschaftslage sich geweigert zu zahlen, werden jetzt aber seitens des Starostwo durch anliegendes Schreiben gedrängt, die Beiträge abzuführen. Zwangsmittel sind bislang noch nicht angewandt.

Der Beschluß des Kreistages ist nicht ungesetzlich, da die Steuer freiwillig ist. Die Steuer kann auch nicht eingetrieben werden. Trotzdem halten wir sie für ungerecht und unbillig. Die Verteidigung des Landes ist einzig Sache des Staates resp. der Regierung, die im Wege der Steuern alle ihre Bürger auf Grund der Gesetze zur Verteidigung des Landes heranzieht. Auf die oben angedeutete Weise wird der so schon schwer belastete Grundbesitz noch wieder extra belastet. Auch aus moralischen Gründen ist die Steuer zu verwerfen. Alle diejenigen Leute, die aus Gründen der Not sich weigern, die Steuer zu zahlen, setzen sich den gehässigsten Verleumdungen aus, sie seien keine guten Staatsbürger u. dgl.

Wir fragen daher den Herrn Minister des Innern an:
1. Ob ihm die Erhebung der Steuer bekannt ist?
2. Ob er sie billigt, und
3. wenn nein, was er zu tun gedenkt, um sie zu inhibieren.

Warschau, 22. Juni 1926.

Die Interpellanten.

Republik Polen.

Die nächste Senatssitzung.

Warschau, 23. Juni. (PAT.) Senatsmarschall Trampczyński hat die Plenarsitzung des Senats auf Mittwoch, 30. Juni, nachm. 4 Uhr, festgesetzt.

Die litauische Sprache im Wilnagebiet.

Kowno, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die litauische Sprache, deren Gebrauch im Wilnagebiet verboten war, ist dort nunmehr durch Erlaß des Marschalls Piłsudski wieder zugelassen.

Aus anderen Ländern.

Ein Dementi.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" dementiert die Gerüchte, wonach Großbritannien und Italien beabsichtigten, Abessinien unter sich zu verteilen.

Verbandstag der Buchhändler in Polen.

Am Sonnabend versammelten sich die zur ordentlichen Hauptversammlung nach Posen einberufenen Mitglieder mit ihren Damen in der „Bauhütte" zur Begrüßung. Dort fand auch 8 Uhr abends die Vorstandssitzung statt. Am Sonntag vormittag wurde ein gemeinsamer Spaziergang nach dem „Eichwald" unternommen. Gegen 1 Uhr begann die Hauptversammlung in der Loge. In dieser erstattete der erste Vorsitzende Arnold Kriedte aus Graudenz den Jahresbericht. Er führte u. a. folgendes aus:

In jedem Jahre sprach ich die Hoffnung aus, daß die sich immer mehr verschlechternde wirtschaftliche Lage endlich besser werden möge. Nachdem der Złoty stabilisiert worden war und so die Bücher und Zeitschriften wieder einen festen und nicht zu hohen Preis hatten, war die Nachfrage nach deutscher Literatur bedeutend gestiegen, so daß wir hoffen konnten, bei fleißiger Arbeit vorwärts zu kommen. Diese Hoffnungen sind durch den Valutasturz vernichtet worden. Während wir bei einer normalen Währung ein sehr gutes Weihnachtsgeschäft gemacht hätten, sind im vergangenen Jahre darin wohl die Buchhändler enttäuscht worden, denn gerade kurz vor Weihnachten hatten 3 Złoty nur noch einen Wert von einer deutschen Mark. Mit dem Sinken des Złoty hatte sich die allgemeine wirtschaftliche Lage bedeutend verschlechtert; dazu kam, daß infolge der Gehaltsherabsetzung der Beamten die Kaufkraft des Publikums zurückging. Die hohen Złotypreise für deutsche Bücher und Zeitschriften und die Konkurrenz durch die vielen direkten, oft portofreien Angebote aus Deutschland veranlaßten den Vorstand in der Vorstandssitzung am 17. April d. J. die Verkaufsbestimmungen neu festzusetzen. Diese sind für alle Buchhändler bindend, die mit aus Deutschland bezogenen Büchern und Zeitschriften handeln, auch wenn sie dem Verbande und dem Börsenvereine nicht angehören.

Der Börsenverein hat in einigen Fällen über Firmen, die geflissentlich die Preise unterboten haben, die Sperre verhängt. Wir sind bemüht, es bei den Verlegern in Polen durchzusetzen, daß nur an unsere Mitglieder mit vollem Rabatt geliefert wird, wie auch der polnische Buchhändler-Verband Zwiazek Księgarzy Polskich das Gleiche durchgesetzt hat. Es sei auch an dieser Stelle an die Zahlung der rückständigen Beiträge erinnert. Hier handelt es sich um die Erhaltung und den Ausbau unserer Fachorganisation, die den gesamten Verkehr mit den deutschen Büchern und Zeitschriften regelt. Die Tätigkeit unseres Verbandes ist also eine Lebensfrage für jeden Buchhändler, der mit deutschen Büchern handelt. Es wäre zu wünschen, daß sich unserem Verbande alle Buchhändler anschlössen, da wir dann gegen die Schleuderfirmen viel wirkungsvoller auftreten könnten. Die Beiträge sind im Verhältnis zu den anderen Geschäftsunkosten so gering, daß sie auch von der kleinsten Firma getragen werden können. Wir hoffen, durch Herausgabe eines eigenen Nachrichtenblattes alle Buchhändler mehr zusammenzuschließen und sie dadurch auch für die weiteren Aufgaben unseres Verbandes zu interessieren. Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins in Leipzig konnte unser Verband wieder nicht vertreten sein, weil die hohen Paßgebühren nicht ermäßigt wurden. Wir haben daher nur telegraphisch unsere Grüße übermittelt. Die hohen Paßgebühren verhindern auch eine persönliche Fühlungnahme mit den maßgebenden Verlegern und Fabrikanten, und dadurch wird mancher günstige Abschluß verhindert. Eine persönliche Aussprache würde auch viele falsche Urteile über Polen, worunter wir alle leiden, zerstreuen. Es ist zu hoffen, daß der Handelsvertrag mit Deutschland mit diesen erschwerenden Paßbestimmungen aufräumen, und daß durch diesen Handelsvertrag die schwere wirtschaftliche Lage sich bessern wird.

Ich kann Ihnen auch in diesem Jahre keinen günstigen Bericht über das verflossene Verbandsjahr geben; viele Kollegen sehen mit Sorgen in die Zukunft. Unser Beruf hat uns auf unserer Heimatscholle durch Fleiß und Sparsamkeit ein Auskommen gegeben. Es muß beim Publikum der Irrtum vollständig beseitigt werden, als seien deutsche Bücher in Polen teurer, als direkt aus Deutschland bezogene. Dies ist keineswegs der Fall. Der Buchhändler in Polen nimmt nur für die ihm aus dem Bezuge und der Zahlung selbst entstehenden Spesen einen Aufschlag von zehn Prozent. — Man kauft daher keineswegs teurer ein, wenn man seinen Bedarf in Büchern von den Buchhandlungen in Polen bezieht. Schließlich hat doch auch jeder Deutsche die Pflicht, bei seinem im Lande ansässigen Buchhändler seine Bücher und Zeitschriften zu bestellen. Auch ist es entschieden zu verwerfen, wenn deutsche Verleger ihre Werke und Zeitschriften direkt an das Privatpublikum liefern. Dadurch wird das einheimische steuerzahlende Gewerbe geschädigt. — Wir wollen unserer Heimat in strenger Pflichterfüllung treu bleiben und in verständnisvoller Kollegialität zusammenstehen. Der Buchhändler soll geistige Pionierarbeit leisten, und so wollen wir als geistige Pioniere durch unsere Arbeit zur Gesundung und zum Aufbau unseres wirtschaftlichen Lebens beitragen.

Des weiteren wurde der bisherige Vorstand der Buchhändler und Delegierten wiedergewählt. Die nächstjährige Hauptversammlung des Vereins soll in Lodz stattfinden. Es wurde dem Vorstande für seine regen Bemühungen um den Verein der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Gegen 4 Uhr nachmittags fand ein gemeinsames Mittagessen in den Räumen der Loge statt, an dem gegen 40 Personen teilnahmen. Der Rest des Abends wurde in gemütlichster Weise verlebt.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Der Weibsteufel. Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.

Neben dem Wiener Arthur Schnitzler ist der Tiroler Karl Schönherr wohl der bedeutendste und erfolgreichste der auf dem Boden der ehemaligen Donaumonarchie lebenden zeitgenössischen deutschen Bühnendichter. Von seinen zahlreichen Dramen, von denen einige zum festen Repertoirebestand großer deutscher Bühnen gehören, ist nächst „Glaube und Heimat" der „Weibsteufel" wohl das bekannteste. Die Dienstag-Aufführung dieses Dramas auf der Elysiumbühne ist hier nicht die erste, viele Bromberger haben die Bekanntschaft des Werkes schon im Stadttheater gemacht. Ein Vergleich zwischen damals und jetzt liegt nahe, und wir freuen uns, feststellen zu können, daß er keineswegs zu Ungunsten der jüngsten Aufführung ausfällt, obgleich damals im Gegensatz zu jetzt nur Berufsschauspieler in Frage kamen.

Wie den meisten Schönherrschen Werken wohnt auch dem „Weibsteufel" eine starke dramatische Kraft und Spannung inne; man fühlt von Anfang an das Herannahen dramatischen Ungewitters, das dann auch in Etappen, aber mit zunehmender Wucht zur Entladung kommt. Es gibt in dem Stück nur drei handelnde Personen, „den Mann", „das Weib" und „einen Grenzjäger", aber man kann nicht sagen, daß die Handlung dadurch monoton würde. Die letztere ist kurz umrissen folgende:

„Der Mann", ein Schmuggler, ist ein kränkliches und äußerlich von der Natur arg stiefmütterlich behandeltes Individuum, aber er ist wohlhabend und „schlau", und diesen Eigenschaften hatte er es zu verdanken, daß er das schönste Mädchen am Orte zum Weibe errang. Diesem Schmuggler sind die Grenzjäger schon lange auf den Fersen, aber sie haben keine Beweise. Diese Beweise soll ein junger Grenzjäger schaffen, der sich zu dieser Mission selbst gemeldet hat, mit Hilfe der jungen Frau des Verdächtigen. Der „schlaue" Schmuggler erhält von dem Plan Kenntnis und hat seinerseits gleich Mittel zur Hand, die Absicht der Zollwächter zu durchkreuzen. Seine Frau, „das Weib", soll scheinbar dem Grenzjäger entgegenkommen, aber sie soll sich nicht von ihm fangen lassen, sondern selbst ihn fangen. Sie geht nur widerwillig auf den Handel ein, entfaltet dann aber doch alle weiblichen Künste, um den Plan ihres Mannes durchzuführen, d. h. den jungen Grenzjäger sich gefügig zu machen. Aber mit einemmal erfolgt bei ihr ein Umschwung: der junge, hübsche und stattliche Grenzjäger hat ihre Sinne derart bestrickt, daß sie ihn nun nicht mehr, wie ihr Mann plante, unschädlich machen, sondern ihn unter allen Umständen für sich gewinnen will, und sei es auch über die Leiche ihres Mannes hinweg. Der junge Grenzjäger andererseits, der anfangs lediglich seine dienstliche Aufgabe erfüllen will, unterliegt trotz allen inneren Widerstrebens langsam aber sicher den Einflüssen der Frau. Er lehnt zwar ihre direkte Aufforderung, ihren Mann aus dem Wege zu räumen, entrüstet ab, aber der Weibsteufel kennt seine Leute und weiß Rat: eine Flasche feurigen Weines, den die Frau dem Grenzjäger hinunterzustürzen Gelegenheit gibt, und eine von ihr absichtlich hervorgerufene derbe Eifersuchtsszene drücken dem Grenzjäger den Mordstahl in die Hand, dem „der Mann" zum Opfer fällt. Vorher hat die Frau sich umsichtig wie immer von ihrem Manne als Erbin einsetzen lassen.

Wie aus dieser Skizze der Handlung ersichtlich, ist es vor allem der Stoff, der den Zuschauer in Spannung hält. Daneben aber nimmt auch die psychologische Motivierung namentlich des Umschwungs, der sich im Verlauf der Handlung in dem Weibe vollzieht, das Interesse stark in Anspruch. Der Dichter betont die Motive wiederholt kräftig, und die Darstellerin der Rolle bei der hiesigen Aufführung, Marra von Derrs, wußte sie durch scharf pointiertes Spiel eindrucksvoll zu veranschaulichen, wie sie überhaupt in jeder Phase des Spiels auf der Höhe ihrer Aufgabe stand und die ganze Rolle meisterlich zu behandeln verstand. Den einen Gegenpart, „den Mann", gab Hans Maladinsky mit vollkommener darstellerischer Sicherheit, obgleich diese Rolle an die dramatische Gestaltungskraft ziemlich erhebliche Anforderungen stellt. Der Darsteller vergriff sich kaum einmal in Wort und Geste, dagegen wäre es u. E. kaum nötig gewesen, sich diese übertrieben häßliche Maske anzulegen, die es von vornherein unverständlich macht, daß die hübsche Frau sich diesen ungepflegten Menschen hat zum Mann nehmen können. Seine Kränklichkeit und Anfälligkeit bilden schon einen ausreichenden Grund dafür, daß er bei einem Vergleich mit dem kraftstrotzenden Grenzjäger in den Augen der stark sinnlich veranlagten Frau den kürzeren zieht. Den Grenzjäger gab Hans Bugay mit vollem Verständnis der Eigenart dieser Rolle. Der Grenzjäger ist eine einfache, naive, nichts weniger als komplizierte Natur, bei dem es nicht wundernimmt, daß er den Künsten des raffinierten und gleichzeitig brutalen Weibes leicht unterliegt und unter ihrem Einfluß selbst zum Mörder wird. Diesem Sachverhalt trug der Darsteller in durchaus richtiger Weise durch entsprechendes Spiel verständnisvoll Rechnung.

So kam durch die gute Einzeldarstellung der drei Rollen und durch ein exaktes Zusammenspiel eine Einheit von guter künstlerischer Prägung zustande, worüber das zahlreich erschienene Publikum nach jedem Aktschluß durch lebhaften Beifall dankend quittierte. Die Darstellerin der Titelrolle, Marra von Derrs, die längere Zeit als geschätzte Kraft dem hiesigen Ensemble angehörte und die sich mit dieser Vorstellung von dem Bromberger Publikum verabschiedete, wurde außerdem noch durch reiche Blumenspenden ausgezeichnet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung und Abkühlung bei strichweisen Regenfällen an.

Johannisfeier an der Brahe.

Der Mond rieb sich verwundert die Augen: Erstens hatte er schon seit langem keinen so schönen Ausblick auf die Erde gehabt und zweitens — was war denn da unten an der Brahe los? Eine ungeheure Menschenmenge am ganzen Ufer entlang, auf den Brücken, überall. Feuer brannten, blau und rot, einen erleuchteten Sprühregen gabs, eine ganze Reihe kleiner Birnen spannte sich kreuz und quer über den Fluß, am Giebel eines alten Speichers erglühte ein Komet. Der Mond schüttelte den Kopf. Den Leuten kann's nicht schlecht gehen, dachte er. Die haben ja den Himmel auf Erden.

Und auf der Brahe selbst da schwammen dicke Dampfer und hatten Lampions an den Seiten hängen. Boote kreuzten, seltsam aufgeputzt. Eins — ganz modernes Traumideal — unendlich lang und schmal. Aber deswegen durchaus nicht besonders schön. Ein Adler sollt' es sein, und erhielt auch den 1. Preis. Der Schwan war bestimmt schöner und wohlgefälliger in seiner behäbigen Breite. Mit stolz geschwungenem Hals und dem 2. Preise zog er davon. Das Schmetterlingsboot erhielt den 3., das „Wickingerboot" des Frithjof den 4. und das winterliche Boot mit dem Eisblock dahinter den 5. Preis. Das originellste aller Boote aber war sicher jenes, das eine Art Sarg über den Köpfen der Ruderer trug, auf dem die Aufschrift „Bieda" zu lesen stand. Und das Schmunzeln der Zuschauer war nichts anderes als der Wunsch, diese „Bieda", dieses Elend, endlich begraben zu können. — Der Mond wurde nachdenklich. Mit dem Himmel auf Erden stimmte da etwas nicht.

Und zwischen Dampfern und Booten schwammen die brennenden Kränze stromab. Die „Wiankis", die nach polnischer Sitte die Jungfrauen ins Wasser gleiten lassen. Früher schwammen die Jünglinge nach den Kränzen und wer einen erlangte, erhielt in diesem Jahr das Mädchen, dem der Kranz gehörte. Früher. Heute schauen die jungen Leute kaum nach dem seltsamen Schauspiel der kleinen Flamme, die begehrlich hochleckt auf den Wassern des Lebens. Sie schauen lieber nach den bunten Kugeln und sprühenden Raketen — die so plötzlich erlöschen.

Und gerade diese Raketen machen unsern ruhigen Mond ganz nervös. Wie lange schon steht er am Himmel und spendet sein Licht, ohne Reklame, ohne Lärm. Und diese kleinen Dinger hier fliegen in die Luft für paar Sekunden, knallen und verpuffen und sind fort. Das kann der Mond nicht dauernd ansehen und er nimmt sich eine Wolke vors Gesicht und denkt in seiner philosophischen Art nach über Wert und Tand, über Bestand und Vergänglichkeit. Und gerade als die letzte Rakete zum Himmel zieht, da fällt ihm ein — bei der Entfernung ist es kein Wunder, daß er eine lange Leitung hat — daß heute Johanni ist.

Die Menschen ziehen heim. Und haben sicher in all dem Lärm und Licht vergessen, daß die Tage nun wieder kürzer werden.

Traurige Verhältnisse am polnischen Theater.

Das polnische Theater hat der Stadt Bromberg schon immer Sorgen bereitet. Jetzt, kurz vor Saisonschluß, wurde dieses Theater aber noch zu dem Schauplatz eines großen Skandals, der ein unendlich trauriges Licht auf die Verhältnisse dieser Bühne und ihrer Schauspieler wirft.

Fünf derselben, zwei Damen und drei Herren, waren von ihren Wirten exmittiert worden, da sie ihre Zimmer nicht mehr bezahlen konnten. Wovon sollte dies auch schließlich geschehen? Von den wenigen 10 zł, die die Kasse des Theaters täglich als Einnahme bucht und die unter dreißig Menschen verteilt werden? Und die fünf wohnungslosen Künstler dachten, wenn ihnen das Theater schon nichts zum Leben gibt, so mag es ihnen wenigstens ein Dach über dem Kopf zum Ruhen geben. Und richteten sich in den Garderoben häuslich ein. Was der Direktor nicht konnte, konnte der Dezernent für das Theater auch nicht: die Schauspieler zum Räumen der Garderoben veranlassen. Da die Künstler auf Spirituskochern ihr kärglich Mahl bereiteten, fürchtete man um das Theater und alarmierte die Feuerwehr. Erfolglos. Man benachrichtigte die Polizei. Und die wollte der „Widerspenstigen Zähmung" zur Aufführung bringen und die Schauspieler hinaustreiben, als plötzlich ein rettender Engel in der Gestalt eines hiesigen Hotelbesitzers erschien, der den exmittierten Künstlern Zimmer anbot, bis sie anderweitig Unterkunft gefunden haben.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel ist weiter gestiegen. Er betrug heute um 9 Uhr bei Brahemünde + 4,60 Meter, bei Thorn 2,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages nach Bromberg zwei Dampfer, ein leerer Oderkahn und ein solcher mit Brettern beladen; nach der Weichsel gingen zwei Dampfer, ein Oderkahn mit Getreide beladen, und ein leerer Oderkahn.

§ **Ein Streik** ist in verschiedenen hiesigen Fabriken ausgebrochen.

§ **Während der gestrigen Johannisfeier** fiel ein gewisser Wilhelm Gatys einem Taschendieb zum Opfer. Es wurde ihm die Brieftasche mit Geld und Ausweispapieren gestohlen.

§ **Gefunden** wurden die Ausweispapiere eines Józef Hubiasz, die von der Kriminalpolizei in den Dienststunden abgeholt werden können.

§ **Diebstähle.** Wäsche wurde einem Richard Albrecht, Gammstraße 10, gestohlen. — Zwei langgesuchte Verbrecher sind Hugo Weilbach und Franz Schüttemann, deren Verhaftung gestern gemeldet wurde. Wie es sich herausgestellt hat, sind beide seit langer Zeit ohne ständigen Wohnsitz, und die Angaben ihrer Wohnungen, die sie gestern der Polizei gemacht hatten, beruhen nicht auf Wahrheit.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe, zwei Trinker und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Liedertafel „Bromberg". Am Sonntag, 27. 6., findet im Garten des Deutschen Hauses unser Sommerfest statt. Aktive und passive Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlichst eingeladen. Beginn nachmittags 3 Uhr. (4558

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umg. veranstaltet am Sonntag, 27. d. M., einen Ausflug nach Mühltal-Karbidwerk zum Koll. Wojciechowski. Abfahrt vom Kleinbahnhof Schleusenau um 2 Uhr, Rückkehr um 7,31 Uhr nachmittags. (4588

Zeitschriften sind, besonders, wenn es sich um ausländische handelt, durch den Valutaunterschied unerschwinglich. Deshalb sei auf das Zeitschriften-Verleihbüro **Fr. Szyperski, Bydgoszcz, Gdańska 131, I,** verwiesen, das Verleih-Lesemappen herausgibt. Siehe Inserat! (4591

ak **Nakel (Nakło),** 22. Juni. Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt waren etwas heruntergegangen. Man zahlte für Butter 1.80—1.90, Eier 1.90—2, Weißkäse 40—50. Gemüse ist noch knapp und teuer, nur viele Zwiebeln zu 20—30 das Bündchen waren vorhanden. Pilze kosteten 20—30 das Schüsselchen. Auch Walderdbeeren waren schon zu haben. Leider kosteten sie 2.50 das Liter. Gartenerdbeeren waren billiger, 1.30—1.50 . Süße Kirschen kosteten 70—80; Kartoffeln preisten 2.50—3 der Zentner.

* **Posen (Poznań),** 23. Juni. In Czapury bei Starołęka spielten gestern am Wartheufer Kinder, von denen eins ins Wasser fiel. Der Onkel des Kindes stürzte sich angekleidet ins Wasser, wurde aber vom Strom ergriffen und abgetrieben. Das Publikum am Ufer schrie um Hilfe. Der Ruderklub in Luboń, der trainierte, eilte auf das Geschrei herbei. Der Ruderer Witkowski warf sich sofort ins Wasser und rettete das Kind. Inzwischen war vom Onkel nichts zu sehen. Unerschrocken tauchte Witkowski und rettete auch den schon bewußtlosen Onkel. — Im Kümmelblättchenspiel wieder einmal gerupft wurde gestern in einer Gastwirtschaft von Klemczak in der ul. Szamarzewskiego 20 (fr. Kaiser Wilhelmstraße) der Landwirt Michael Słomian aus Brzeźnia, Kr. Schroda. Drei Gauner verstanden es, den Fremdling mit heranzuziehen und so lange zu fesseln, bis er seine Barschaft von 1500 zł los war. Dann lief er jammernd und wehklagend zur Polizei.

Abschluß der General-Kirchenvisitation im Kirchenkreise Thorn.

Am Sonnabend, 19. d. M., kehrte die Visitation zu ihrem Ausgangspunkt zurück in die Neustädtische Kirche in Thorn, wo sie Generalsuperintendent D. Blau eröffnet hatte und nun mit einer Predigt über das Petrus-Bekenntnis abschloß. Die zahlreich versammelte Gemeinde füllte die Kirche; auch die evangelischen Schüler und Schülerinnen waren dem Rufe der Glocken gefolgt. Nach Schluß des Predigtgottesdienstes blieb eine große Gemeinde zurück, der Generalsuperintendent D. Blau und Superintendent Reisel, der die Beichtansprache gehalten hatte, das heilige Abendmahl reichten. Es war wirklich ein Gefühl der Gemeinschaft in diesen beiden Wochen entstanden und aufmerksam folgten die Kommissionsmitglieder und einige Gäste, sowie die Geistlichen des Kirchenkreises den zusammenfassenden Berichten und Rückblicken der dafür ausersehenen Berichterstatter.

Über das gottesdienstliche Leben sprach Lic. Schneider-Posen, über das Gemeindeleben Pfarrer Just-Sienno, über die Schulangelegenheiten, d. h. Religionsunterricht, Pfarrer Syring-Debowałąka. Man darf hoffen, daß konkrete Hilfen und praktische Vorschläge das Ergebnis sein werden, aber von größter Wichtigkeit sind doch auch die Imponderabilien: für die Kirchenleitung und ihre Helfer die unmittelbare Anschauung von dem Leben eines ganzen Kirchenkreises, seinen sehr mannigfaltig — verschiedenen Verhältnissen, seinen Nöten und seinen Kräften, sachlichen und persönlichen; für die Gemeinden und ihre Führer, Pastoren und kirchlichen Körperschaften, eine Berührung mit ihrem Oberhirten an Ort und Stelle, in ihren gewohnten Verhältnissen, und für alle Beteiligten die Erfahrung, einer Kirche, einer christlichen Gesamtgemeinde anzugehören, in der die einzelnen Gläubigen, Gemeinden und das Kirchenganze Gebende und Nehmende zugleich sind. Daß es eine festliche Begegnung im Sonntagskleide war, hatte seine Bedeutung. Sicherlich bewährt das Leben, auch das geistliche Leben, seine Kraft im Alltag, aber auch Feste sind, gerade in Notzeiten, nötig und gesegnet. Wo die Geschichte so greifbar gegenwärtig ist, wo die Steine so deutlich reden wie im Kirchenkreise Thorn, da steht die Kirche der Gegenwart unter ernsten heiligen Geboten. Christliche Feste geben Kraft zur Arbeit.

Kleine Rundschau.

* **Um die Welt in 30 Tagen.** Berlin, 23. Juni. (Rundfunk.) Eine neue amerikanische Expedition unternimmt augenblicklich den Versuch, in 30 Tagen um den Erdball zu kommen. Heute Morgen um 7 Uhr trafen die Amerikaner mit dem planmäßigen Nachtflugzeug in Königsberg ein. — Nachdem sie mit dem Dampfer „Akwitania" den atlantischen Ozean überquert hatten, trafen sie gestern früh in Cherbourg ein. Von Cherbourg nach Paris fuhren sie mit einem Auto, von Paris nach Köln mit einem französischen, von Köln nach Magdeburg mit einem deutschen Lufthansaflugzeug. In Magdeburg wurde wieder ein Auto eingesetzt, das um 1.40 Uhr nachts in Berlin eintraf. Um 2.35 Uhr startete die Maschine zum Flug nach Königsberg. In Moskau steht durch Vermittlung der Dern-Luft-A.-G. ein Sonderflugzeug der russischen Gesellschaft „Aviatik" bereit, das noch heut starten wird, um den bereits gestern Abend, als die Reisenden noch zwischen Kassel und Magdeburg waren, abgefahrenen Sibirien-Expreß nach 2500 Kilometer in Omsk einzuholen. — Auf europäischem Boden sind also alle Vorbereitungen getroffen, um den Rekord, den Erdball in 30 Tagen zu umkreisen, zur Durchführung zu bringen.

* **Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.** Nürnberg, 23. Juni. (Rundf.) Bei Heilsbronn in Mittelfranken, auf der Straße nach Nürnberg, wollte ein Viehkommissär mit seinem Motorrad ein Auto überholen, bemerkte jedoch nicht ein anderes, ihm entgegenkommendes Auto und stieß mit diesem zusammen. Er geriet dabei unter die Vorderräder des Autos, wobei ihm ein Fuß abgerissen und der Brustkorb eingedrückt wurde. Ein 23jähriges Mädchen, das er auf dem Soziussitz bei sich hatte, erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

* **Eine Prüfung der Affenstärke.** Ein amerikanischer Zoologe, Professor E. Bauman, hat die schwierige Aufgabe unternommen, die Körperkräfte einiger Schimpansen wissenschaftlich zu prüfen. Er verwendete bei seinen Prüfungen ein Dynamometer mit 2000 Pfund Höchstleistung. Dieser Apparat wurde außerhalb der Affenkäfige aufgestellt, während die Tiere an einem zu einer Schleife gebundenen Seil ziehen mußten. Die Schimpansen waren natürlich zu dieser Übung nicht so ohne weiteres bereit. Sie zogen aber doch an dem Seile mit einer oder mit beiden Vorderpfoten, und die Äffin Susette brachte es bei einem Zug mit beiden Händen auf 1260 Pfund, bei einem Zug mit der rechten Hand auf 905 Pfund; ein anderer Schimpanse Boma leistete 847 Pfund. Um eine Gegenprobe auszuführen, wurden nun die kräftigsten und sportgeübtesten Studenten des Augustana-College von Süddakota an das Dynamometer beordert. Der stärkste von ihnen brachte es mit einer Hand auf 210 Pfund, mit beiden auf 491 Pfund. Das Ergebnis wird von Bauman dahin zusammengefaßt, daß ein Schimpanse durchschnittlich etwa drei- bis viermal so stark ist als ein kräftiger Mensch. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Schimpansen sich seit langer Zeit in Gefangenschaft befinden und dadurch geschwächt sind, und daß sie nicht mit Aufbietung ihrer Kräfte zogen wie die Studenten. Der in Freiheit lebende Affe dürfte daher noch stärker sein. Im übrigen ist nach den Forschungen des Gelehrten, wenn man Körpergewicht und Körpergröße in das richtige Verhältnis setzt, der Mensch nur wenigen Tieren an Kraft unterlegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Geschäftsaufsicht über die Warschauer Bank für Handel und Industrie ist auf weitere vier Monate bis zum 1. Oktober d. J. verlängert worden. Man nimmt an, daß bis dahin die Sanierungsaktion der Bank beendet sein wird.

Die Tätigkeit des polnischen Eisenhüttensyndikats in der Richtung einer Organisierung des inneren Marktes und der Schaffung von Exportmöglichkeiten für die verarbeitende Metallindustrie hat, wie wir schon vor einigen Wochen berichten konnten, vor allen Dingen den Erfolg zu verbuchen gehabt, daß der Verband der schlesischen Holzhändler (Związek Hurtowników Śląskich) gegründet wurde. In allernächster Zeit schon werden auch für das Posener und das Krakauer Gebiet solche Verbände ins Leben treten. Die „Gazeta Handlowa" beklagt auf das Lebhafteste, daß für Warschau eine solche Organisation noch nicht zustande gekommen ist. Die Syndikatspolitik teilt die Eisenkonsumenten in drei Kategorien ein. Zur ersteren gehören die Kommissionäre und Großhändler, zur zweiten die Detailisten, zur dritten die kleinen Konsumenten. Die Differenz zwischen den Rabatten, die den einzelnen Kategorien gewährt werden, beträgt mehrere Prozente. Der Verband der Metallindustriellen wird beim Einkauf für seine Mitglieder als Kommissionär des Syndikats auftreten und die höchsten Rabattsätze erhalten. Selbst aber wird er Delcredere erteilen. Die Frage der besonderen Ermäßigungen für die verarbeitende Metallindustrie, die für den Export arbeitet, ist im einzelnen noch nicht erörtert worden. — Das Syndikat der Schraubenfabriken, das gleichzeitig mit dem Hüttensyndikat gebildet wurde, hat Material zur Ausführung der von der Staatsbahnverwaltung erteilten Aufträge noch zu den alten Preisen erhalten. Die Errichtung anderer Syndikate der Metallverarbeitung, wie z. B. der Draht- und Nägelfariken, erscheint nur noch als eine Frage der Zeit. — Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats beabsichtigt, bei der Ausfuhr polnischer Hüttenerzeugnisse eine Zollvergütung zu gewähren unter der Voraussetzung, daß die Ablieferung der Exportvaluten durch Ausfuhrsyndikate garantiert wird und die inländischen Eisenpreise nicht in einer die Entwicklung der verarbeitenden Industrien störenden Weise erhöht werden.

In der Lodzer Textilindustrie haben die Arbeiter kürzlich Lohnerhöhungen von durchschnittlich 25 Prozent gefordert, worauf die Verbände der polnischen Textilindustrie ihre ablehnende Stellungnahme damit begründet haben, daß die Lage dieses Industriezweiges immer noch sehr kritisch sei und sich sogar zusehends verschlimmere, wie aus den Betriebseinschränkungen hervorgehe. Wenn stellenweise wieder etwas intensiver produziert werde, so kämen dabei nur zwei oder drei Warensorten in Frage, deren Herstellung aber an Umfang sehr minimal sei. Die Vertreter der Gewerkschaften drohen aber mit den letzten Konsequenzen. Vor einigen Tagen wurde in Lodzer Arbeiterversammlungen sogar eine Lohnerhöhung von 85 Prozent verlangt, weil die Artikel des ersten Bedarfs seit November um 80—100 Prozent teurer geworden, die Arbeitslöhne aber unverändert geblieben seien. — Für Mitte dieses Monats wurden im ganzen Lodzer Bezirk 60 164 Arbeitslose registriert, wovon auf Lodz selbst 44 746 entfielen.

Die Schwierigkeiten der Bialowieszer Waldkonzessionsgesellschaft, über die wir schon wiederholt berichtet haben, sind jetzt in ein Stadium getreten, daß man mit der völligen Liquidation dieses Unternehmens schon in nächster Zeit rechnen muß. Bekanntlich hatte vor einigen Monaten eine von Theniers geführte Gruppe englischer Finanzleute unter gewissen Bedingungen einen Sanierungsvorschlag gemacht, doch hat über diese Bedingungen keine endgültige Einigung herbeigeführt werden können. Inzwischen haben die Arbeiten so gut wie gänzlich geruht, und das Warschauer Landwirtschaftsministerium hatte bereits damit gedroht, der englischen Holzgesellschaft das Ausbeutungsrecht überhaupt zu entziehen. Wie verlautet, belaufen sich die im Rückstand befindlichen Teilzahlungen für geschlagenes Holz bereits auf 70 000 Pfund Sterling. Die polnische Regierung hat jedoch eine Deckung in mehrfacher Höhe dieses Betrages durch die von der Gesellschaft hinterlegte Kaution und das von ihr schon gekaufte, aber noch nicht verwertete Holz. Wie wir erfahren, ist die Bezirksverwaltung der Staatsforsten in Bialowiesz schon mit der Abrechnung beschäftigt, während die Gesellschaft fast das ganze technische Aufsichtspersonal einschließlich des Generalinspektors und den allergrößten Teil der Arbeiter entlassen hat. Für das laufende Jahr ist an eine Wiederaufnahme der Arbeiten jedenfalls nicht zu denken. Angeblich versucht die Verwaltung der Staatsforsten, den Plan für ein neues Exploitationssystem aufzustellen. Mit welchem praktischen Ziel, bleibt freilich noch sehr dunkel. Unter den heutigen Verhältnissen wird die polnische Regierung wohl schwerlich sobald einen anderen, kapitalkräftigeren und wagemutigeren Konzessionär für jenes Urwaldgebiet finden.

Rundfunkprogramm für Freitag, 25. Juni.

Berlin (504). 5.30 nachm.: Klaviervortrag von Teofil Demetriescu. 8 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt". Dirigent: Leo Blech.

Dresden (294). 8.30 Uhr: Franz Léhar-Abend.

Wien (231 und 582,5). 9,15 Uhr: Sketch-Abend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 116.

Am 17. Juni starb unerwartet in Wiesbaden infolge Lungenschlag mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Weinhändler

Reinhold Schmidt

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Agnes Schmidt geb. **Plüschau**
Günter Schmidt
Käte Schmidt
Ernst Schmidt
Paul Schmidt.

Bydgoszcz, Juni 1926. 7624

Die Beerdigung hat in Hamburg stattgefunden.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, in Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wilhelmine Rosentreter

geb. **Grüning**

im Alter von 90 Jahren 9 Monaten und 9 Tagen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wturek b. Barcin, den 23. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7617

Am 22. d. Mts. rief Gott der Herr meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, den

Landwirt

August Reek

nach langem, mit viel Geduld getragenem Leiden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Matilde Reek.

Mieczkowo, den 23. Juni 1926.

Beerdigung Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, von der Kirche in Mieczkowo aus. 4599

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche **danken herzlichst**

Maks Blank u. Frau geb. **Thielemann.**

Bydgoszcz, im Juni 1926. 4598

Dregersches Privat-Lyzeum und Vorschule

Bydgoszcz, Petersona 1.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. September, früh 8 Uhr.

Anmeldungen von Schülerinnen für sämtliche Klassen werden **möglichst schon bis 30. Juni 1926** an die Leitung erbeten.

Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters. 7563

Die Aufnahmeprüfungen finden am 1. September, ab 9 Uhr früh, statt.

Dr. Titze, Direktor.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

ulica Grunwaldzka Nr. 101.

6793 Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Brandgasse 3

Schindelwerke. 6617

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca prywatny)

Von 4—8 Promenada 3

Unterricht

in **Buchführung**, **Maschinenschreiben**, **Stenographie** durch Bücher-Revisor 7227

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Zum Nach- und Neuaufpflanzen

Wruken, Weißkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi und Tomatenpflanzen

um zu räumen äußerst **billig.** 7739

Jul. Roß

Gärtnereibesitzer

Sw. Trójcy Nr 15.

Fernruf Nr. 48.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 7311

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Sehr preiswert! **Große Auswahl!**

Hüte u. Garnituren

6682

Umpressen auch Herren-Hüte wie neu in 8 Tagen. Umarbeitungen jeder Art.

Fa. M. KUHRKE Niedźwiedzia Bärenstraße **4**

Długa 19 Długa 19

Vollständiger Ausverkauf

Infolge Aufgabe der Abteilungen für

Wäsche, Schürzen, Kurz- und Manufakturwaren

geben wir obige Artikel zu staunend billigen Preisen ab.

Außerdem bieten wir einer w. Kundschaft 7837

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion :: Gummimäntel

zu konkurrenzlos billigen Preisen an.

„Źródło", Bydgoszcz

Długa 19 Długa 19

Die durch die Pomorska Izba Rolnicza anerkannte

Merino-Precoce-Stammschäferei Sucumin

(Kreis, Post, Eisenbahnstation Starogard, Teleph. Starogard 55) unter Leitung der Schafzucht-Abteilung der Pomorska Izba Rolnicza, veranstaltet

Montag, den 28. Juni 1926, 1 Uhr mittags eine

Bock-Auktion

Zum Verkauf gelangen ca. 20 sehr frühreife, bestgeformte schwere Böcke des Merino-Precoce-Schafes mit edler Wolle. 6805

Wagen stehen am Auktionstage, evtl. nach vorheriger Anmeldung auch früher, auf dem Bahnhof Starogard zur Verfügung. Albrecht.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 6780

Erfolgr. Unterricht

i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,

(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, l, l. 4849

Blumen-Pflanzen

in gemischten Sorten, um zu räumen, das % zł 1.—, das ‰ zł 8.—

Jul. Roß

Gärtnereibesitzer

Św. Trójcy Nr. 15.

Fernruf 48. 7640

Sensen

aus feinstem englischen Tiegelgußstahl, **handgeschmiedet**, bietet an

Adolf Iwann,

Schmiedemeister,

Osiek n. Notecia (Netzthal). 7374

Gute westfälische

Holzschuhe

sind zu haben bei 7449

A. Schräder,

Holzschuhmacher,

Pawłowo,

poczta Nowacerkiew, pow. Chojnice.

Achtung! **Beachtung!**

An die geehrten Bürger der Stadt Bydgoszcz und Umgegend!

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich in diesen Tagen ein

Verleih - Lesemappen - Büro

eröffnet habe.

Die Mappe enthält 10 verschiedene Zeitschriften nach Wunsch und wird wöchentlich bei niedrigem Preis verliehen. Zu der Mappe werden **Reklamen** und **Inserate** angenommen.

Die Mappe mit Zeitschriften ist in 3 Kategorien eingeteilt:
1. für Wartesäle, Aerzte, Rechtsanwälte, Dentisten, Friseure usw.
2. für Familien 3. für Sport und Junggesellen

Außerdem werden Aufträge auf alle internationalen Zeitungen und Zeitschriften, sowie Anzeigen für dieselben angenommen.

Aufträge übernehmen:

Franciszek Szyperski

Zeitungszentralbüro, Bydgoszcz, Gdańska 131, I
Zeitungsagentur, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24

Büro geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr. 4590

Felgen und Speichen

(Rotbuche) **(Eiche und Esche)**

alle Stärken, erstklassige trockene Ware, gibt in jeder Menge ab: 6983

S. Tiefenbrunn, Kępno.

Telefon 63.

4378 **Wäsche** für Herren u. Damen w. angefertigt **Libelta (Bachmannstr.) 8, p., r.**

Tilsiter Vollfettkäse

allerf. Delikateßware, gebe ab an Selbstverbraucher bei Postkollibezug m. zł 1,60 p. Pfd., Wiederverkäufern bei größer. Posten billiger. Geg. Nachnahme. 7013

Ernst Lemke,

Mleczarnia parowa

Wydrzno,

powiat Grudziądz.

Preise

die jeder

bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3,95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7088

Damenschuhe schwarz, blond, Prünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.



Kinder-Wagen

preiswert in größter Auswahl

3445 F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Unser Kinderpuder ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,

Danzigerstraße Nr. 5. 6490

Einladung

zur Flurschau im Kreise Wyrzysk

vom 29. bis 30. Juni 1926.

Am 29. d. M. (Peter u. Paul), 9 Uhr vormittags, bei Hern Birschel-Erlau. Weiterfahrt nach Gernheim.

Am 30., vorm. 9 Uhr, Treffpunkt in Charlottenburg, 2 Kilometer nördlich von Charlottenburg, an der Chaussee nach Lobsens. Felderfahrt. 12 Uhr Besichtigung der Zichorienfabrik Nieżychowo. Frühstück im B.-H.-V. Besprechung über Einrichtung eines Versuchsringes. 7598

Besichtigung der Koppelanlagen in Czajcze und Kl. Wissek. Fohlenmarkt in Kl. Wissek.

Für die Herren aus dem Nakler Bezirk stehen auf besondere Anforderung für den 30. d. M. Wagen zur Verfügung.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wyrzysk.

Ramm, Vorsitzender. **E. Buettner**, Schriftf.

Ach laß doch das Grübeln sein und denk nicht so weit.
Ach jetzt geht mir ein Licht auf.

Auf zum Dicken Wicek!

Er hat bis 3 Uhr nachts das Lokal geöffnet. 7805

Konzert u. Dancing

Siehst die schönsten Damen mit großem Humor und was Speise und Getränke anbetrifft, dafür kennen wir ihn. — Entree frei!

Also auf zum Wicek

Fordońska 1. **Tel. 1658**

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 27. Juni abends 8 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch einmal. Wiederholung zu ermäßigten Preisen.

Kammerspiel-Abend

Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Der Weibsteufel

Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.

Freier Verkauf Donnerstag bis einschl. Sonnabend in Johnes Buchhandlg., Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 7638

Die Leitung.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 142.

Bromberg, Freitag den 25. Juni 1926.

Pommerellen

24. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Weichsel.** Am Dienstag kam der Seitenraddampfer „Minister Lubecki“ mit einem Fahrzeug im Schlepp stromab. Im Schulzschen Hafen nahm er für das geschleppte Fahrzeug Häcksel als Deckladung und setzte dann seine Fahrt fort. Im Hafen lag noch der Dampfer „Delfin“ aus Thorn, der zu Ausflugsfahrten eingerichtet ist. *

A. **Im Schulzschen Hafen** lagern wieder große Mengen Rundholz, und fast täglich werden von der Bahn neue Mengen Klötze abgerollt und ins Wasser geschafft. Da die Stämme bereits in mehreren Schichten übereinander gelagert sind, muß Raum geschaffen werden. Es sollen daher wieder Flöße gebaut werden, wie im Vorjahre, damit das Holz außerhalb des Hafens in der freien Weichsel gelagert werden kann. *

e. **Vom Streik** ist nicht wesentlich Neues zu berichten. Leider ist am Montag eine mutwillige Beschädigung der Groddeck-Starkstromleitung jenseits der Weichsel vorgekommen. Es fehlte einige Zeit die Stromzuführung. Es wird eine Belohnung von 1000 Złoty für Ermittelung des Täters ausgeboten. Vor der Wohnung des Stadtpräsidenten stand zeitweise ein Polizeiposten mit geschultertem Gewehr. Die Straßenbahnwagen werden von technischer Notwehr bedient. Auf den Straßen bewegen sich Polizeiposten und die Besetzung der Werke hält an. Am Dienstag Abend war vor dem Volkshause (Flora) am Hafen eine Versammlung unter freiem Himmel, an welcher wohl über tausend Menschen teilnahmen. Soweit bekannt, verlief sie ruhig. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war gut beschickt. Nur die Kartoffelzufuhr war gering. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,20—2,30, Eier 2,20, Kartoffeln 4, frische Kartoffeln 40 pro Pfund, Zwiebeln 70, Tomaten 4, Rhabarber 25, Spinat 40, Spargel 1—1,10, Erbsschoten 45—50 pro Pfund, Kohlrabi 30—35 pro Bund, Gurken 40—1, Blumenkohl 50—2 pro Stück, Stachelbeeren 70, Gartenerdbeeren 90 bis 1,30, Kirschen 1—1,20 ,Blaubeeren 80, Walderdbeeren 1,20, Pilze (Rehfüßchen) 35 pro Liter, Hechte 1,40—1,50, Aal 2, kleine Aale 1,80, Karauschen 1,20—1,50, Schleie 1,40—1,50, Barsche 1, Plötze 50—80 pro Pfund und Krebse 10—15 pro Stück das Paar junge Hühnchen 4—7, junge Tauben 1,50 bis 2 pro Paar, Suppenhühner 4—6,50 pro Stück. Die Beschickung des Fleischmarktes wird schwächer, ist aber ausreichend. Es kostete: Schweinefleisch 1,60, Speck 1,80, Rindfleisch 1,10—1,20, Kalbfleisch 90—1, Hammelfleisch 1, Schmalz 2,80, Talg 2. Das Geschäft verlief schleppend: Geldknappheit. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war bedeutend weniger beschickt als seine Vorgänger. Es waren aber Schweine jeden Alters vorhanden. Die Preise zeigen eine starke Senkung. Für Absatzferkel forderte man nur noch für das Paar 60—75 und war zufrieden, wenn man sie mit 60 bis 70 losschlagen konnte. Auch die Läuferschweine haben eine Preissenkung erfahren. Angefütterte und halbfette Schweine waren auch vorhanden. Die Fleischer zahlen zur Exportschlachtung für England nur noch 90—95. Das Angebot an Fettschweinen wird geringer. *

d. **Krankenwagen.** In neuester Zeit verkehrt in den Straßen der Stadt ein Auto mit einem roten Kreuz. Wie man erfährt, ist der Kraftwagen mit einem Kostenaufwande von 1500 zł von der Stadtkrankenkasse angeschafft worden. Er wird den Kassenärzten zum Besuch von Kranken zur Verfügung gestellt. Man will dadurch die Ausgaben der Krankenkasse wesentlich herabdrücken. Auch Kranke, welche infolge der Schwere ihrer Erkrankung nicht den Arzt aufsuchen können, werden dorthin abgeholt. *

e. **Aus dem Zigeunerleben.** Schon seit einiger Zeit sah man und sieht man in den Straßen der Stadt fremde braune Gestalten, Frauen und Männer. In den Händen tragen sie einige Pfannen und bieten diese den Passanten auf den Straßen zum Kauf an; auch hausieren sie damit in den Häusern. Wie man bemerkt, sind manche der Fremdlinge der deutschen Sprache nicht mächtig, vermögen sich aber sehr gut in der polnischen Sprache auszudrücken. Da sie jenseits der Weichsel drüben in Michlau in der Kämpe ihr Lager aufgeschlagen haben, kann man nach einem Spaziergang nach dort ihr Leben und Treiben kennen lernen. Auf einer Viehweide haben die Leute dort ihre Zelte aufgeschlagen, wenn man die wenigen Holzpfähle, mit recht ärmlichen Planen behängt, so nennen darf. Es muß ein recht armes Völkchen sein. Von Pferd und Wagen, welche bei den meisten derartigen wandernden Gesellen zu finden sind, ist nichts zu merken; auch sieht man nichts von Hausrat, Handwerkszeug oder Material. Nur in ein paar Zelten sind ganz primitive Öfchen aufgestellt, durch deren Rohre Rauch in die Luft wirbelt. Da es nach den Regentagen war, sah man auf der Wiese eine ganze Anzahl Betten ausgebreitet zum Trocknen, und konnte daraus schließen, daß die Karawane ziemlich volkreich ist. Eine Anzahl der braunen Gestalten, Männer und Frauen, lagert auf dem Rasen und ist eifrig mit „Arbeit“ beschäftigt. Es sind hauptsächlich jüngere Leute. Sie bepinseln Eisenpfannen innen und außen mit Flüssigkeiten, scheuern sie mit Sand und siehe da, die Geräte nehmen außen eine braune Farbe an, als wenn sie aus eitel Kupfer bestehen, während sie von innen einen hellen Zinnglanz erhalten. Die eben mit Glanz versehenen Pfannen werden von anderen Stammesgenossen, meist älteren Männern und Frauen, auf kürzestem Wege zur Stadt gebracht und zum Verkauf angeboten. Wie hiesige Geschäftsleute behaupten, kauft man die Pfannen mit etwas über zwei Złoty in hiesigen Eisengeschäften, versieht sie mit Kupfer- und Zinnglanz und setzt sie zu vier bis sieben Złoty ab, je nachdem das Publikum mehr oder weniger leichtgläubig ist. Es wird behauptet, daß die Frauen im Nebengewerbe noch Karten legen, Wahrsagen und ähnliche gewinnbringende Beschäftigung betreiben. Dem Anschein nach handelt es sich um Zigeuner aus Ungarn oder aus den Donaustaaten. Die zahlreiche Kinderschar gibt von der Naturwüchsigkeit des Volkes Zeugnis. Die Leute haben bis zum 1. Juli den Lagerplatz gemietet, und sind jetzt in großer Angst, daß das Hochwasser sie bald von dort vertreiben kann. *

Thorn (Toruń).

* **Das italienische Konsulat** für die Bezirke Pommerellen, Posen und Lodz hat seine Büros in Lodz, ul. Kilińskiego 22, eröffnet. * *

* **Die Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Thorn nahm in ihrer gestrigen Sitzung die Wahl des Vizepräsidenten der Stadt vor. Die Wahl fiel auf den Wojewodschaftsrat Dr. Krause, zuletzt Regierungskommissar in Gdingen. * *

* **Der Gütertarif für Kohlen** ist durch das Eisenbahnministerium auch für die Weichselorte Thorn, Dirschau, Hohenholm und Schulitz herabgesetzt worden. Man beabsichtigt auch von diesen Orten Kohlenladungen auf der Weichsel nach Danzig und Gdingen gehen zu lassen und hofft so, die genannten Häfen, die unter der Überfüllung mit Kohlenzügen stark leiden, etwas zu entlasten. * *

* **Das Weichselwasser** steigt immer mehr. Heute, am 24. Juni, hatte es bereits eine Höhe von 2,40 Meter erreicht. Man erwartet allgemein ein weiteres Steigen des Wassers. * *

* **Der Streik** im Elektrizitätswerk in Thorn ist jetzt auch verkündet worden. Während in Bromberg und Graudenz der Streik schon Ende voriger Woche proklamiert wurde, ist er erst jetzt hier zum Ausbruch gekommen. Man hoffte immer noch durch Verhandlungen eine Einigung zu erzielen — jedoch ohne Erfolg. * *

* **Culmsee** (Chełmża), 22. Juni. Kaum ist kürzlich einer der etwa zwei Meter hohen Pfeiler der Umzäunung des hiesigen Diakonissenhauses wieder aufgebaut worden, nachdem Bubenhände ihn umgeworfen hatten, und schon wieder haben Vandalen ihre rohe Kraft bewiesen und einen anderen Pfeiler gesprengt und in den Vorgarten umgekippt, wobei das Buschwerk stark beschädigt ist. Zwei weitere Pfeiler sind mittels Brecheisen soweit auf dem Unterbau gelockert, daß man befürchten mußte, sie eines morgens auch umgekippt vorzufinden. Man wird diese nun ebenfalls neu aufbauen und im Innern mit eisernen Stangen versehen. Der Anstalt, die doch nur dem Wohle armer und leidender Menschen dient, werden durch solche Rohheitsakte die sowieso knappen Mittel sehr in Anspruch genommen.

* **Dirschau** (Tczew), 23. Juni. In einem Anfalle von Wahnsinn ihren zehnjährigen Sohn nahezu erstochen hat die Eisenbahnerfrau Klonowski, hier, Danzigerstraße 19, wohnhaft. Die Frau soll bereits seit mehreren Jahren an Geistesstörung gelitten haben. In den gestrigen Morgenstunden gegen 3 Uhr vollführte sie die Tat, als ihr Mann sich gerade im Dienst befand, und brachte ihrem Söhnchen neun Stiche am Kopfe bei, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die sechsjährige Tochter mußte diesem gräßlichen Geschehen zusehen. Aus Furcht verhielt sie sich ganz still. Nach der Tat begab sich die Unglückliche auf die Straße, wo sie später von der Polizei aufgegriffen und in Polizeischutzhaft genommen wurde. Sie wird wahrscheinlich in eine Irrenanstalt überführt.

J. **Goßlershausen** (Jablonowo), Kreis Strasburg, 23. Juni. Am Dienstag fand hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Zahlreiche auswärtige Händler boten Schnitt- und Kurzwaren, sowie Schuhzeug an. Das Angebot an Pferden war stark. Man forderte für gute Pferde bis zu 1200 Złoty. Gehandelt wurden jedoch hauptsächlich Gebrauchspferde im Preise von 300—600 Złoty. Es waren auswärtige Händler mit Koppeln von Pferden erschienen. Vollständig fehlten Händler, welche wertvolle Pferde zum Export ankauften. Der Viehmarkt zeigte auch die üblichen Preise. In früheren Zeiten hatte der hiesige Markt eine große Zugkraft: Es kamen Händler und Gutsbesitzer aus Rußland mit Pferden. Aus größeren Entfernungen kamen Landwirte, um hier Pferde einzukaufen und Pferdehändler aus anderen Landesteilen stellten sich immer ein.

* **Karthaus** (Kartuzy), 22. Juni. Wegen Wilddieberei festgenommen wurde der 20jährige Arbeiter Bernhard Kolka aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig, welcher vorübergehend bei seinem Schwager in Kelpin bei Karthaus weilte. Am 5. d. M. erlegte er ein Reh und jagte ebenso auch Hasen.

* **Soldau** (Działdowo), 23. Juni. Am Sonntag erlitt der Professor des hiesigen evangelischen Lehrerseminars Kozusznik einen Unfall bei einem Spaziergange mit seinen Kindern. Er machte einen Sprung über einen Sandhaufen und stürzte dabei so unglücklich, daß im Kniegelenk beider Beine die Sehnen rissen. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo sofort zur Operation geschritten wurde. — Gestern abend ging ein Gewitter mit starkem Regenguß über unsere Stadt nieder. Der Blitz schlug im benachbarten Dorf Skurpien ein, tötete den Besitzer Stern und vernichtete sein Wohnhaus.

h. **Strasburg** (Brodnica), 22. Juni. Am letzten Freitag zog in den Mittagsstunden ein Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Während die Stadt mehr verschont blieb, ging auf dem nahen Stadtfeld ein gewaltiger Regenguß, verbunden mit Hagelschlag, nieder. Die Chaussee war vom Hagel völlig bedeckt und sah wie beschneit aus. Ein Blitzstrahl schlug in den Pferdestall der Besitzerfrau Zarski ein und tötete auf der Stelle eine Stute. Das Fohlen war durch mehrere Stunden betäubt. Zwei andere im Stalle befindliche Pferde blieben unversehrt. — Auf dem Montag-Wochenmarkt zahlte man folgende Getreidepreise: Weizen 24, Roggen 16, Gerste 15,50—16 und Hafer 17 zł der Zentner. — Am vergangenen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, hatte sich eine große Menschenmenge am Drewenzufer versammelt, wo die Taufe des neu angekauften Bootes für den Ruderklub „Tryton“ stattfand. Das Boot ist das fünfte, welches jetzt der Klub besitzt und hat bei der Taufe den Namen „Romek“ erhalten.

* **Zempelburg** (Sępólno), 23. Juni. In den gestrigen Nachmittagsstunden ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das über eine Stunde anhielt. Leider hat das Gewitter auch zwei Opfer gefordert. Die Gluglaschen Eheleute von hier — Eltern des hiesigen Molkereibesitzers — 77 und 74 Jahre alt, waren auf der nahe der Vorstadt gelegenen Wiese im Heu beschäftigt, als sie von dem plötzlichen Gewitterregen überrascht wurden. Um Schutz zu suchen waren sie unter die Bäume des in der Nähe auf einer Anhöhe liegenden alten Friedhofes getreten. Gleich der zweite Blitz hatte, wie Augenzeugen berichten, die Frau, die ihre Heugabel in der Hand hatte, in die rechte Kopfseite getroffen und ist dann an der rechten Seite entlang, wie durch Hautverletzung hervorging, bis zu den Füßen heruntergegangen. Der Ehemann, der unmittelbar hinter der Frau einherging, muß wahrscheinlich durch den Luftdruck und den Schreck infolge Herzschlages ebenfalls sofort tot zusammengebrochen sein, denn an seinem Körper wurden keine Brandwunden vorgefunden. Beide Leichen lagen nur drei Schritt von einander entfernt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Doppel- und Selbstmord. Heute vormittag 11½ Uhr erschoß im pomologischen Garten der Landeshauptstadt der in der Marszalkowska Nr. 108 wohnende Buchhalter Karl Schilke seine Frau und sein vierjähriges Kind und hierauf sich selbst. Schilke ist gestern von seiner Frau geschieden worden. Er wurde als der schuldige Teil erkannt und sollte heute die Wohnung räumen.

* **Lodz,** 21. Juni. Über einen Mord und Selbstmord zweier guten Freunde namens Piechota und Klos, 21 bzw. 18 Jahre alt, wird berichtet: Die beiden kamen aus Mangel an Beschäftigung zu dem Entschluß, sich zu erschießen. Das Los, zuerst Hand an sich zu legen, fiel auf Klos, der jedoch, als er die Waffe in der Hand hatte, seinen Entschluß zu bereuen begann und den Revolver fortwarf. Nun erklärte sich Piechota bereit, seinen Freund zu erschießen, und versicherte ihm, er werde ihn auf der Stelle töten. Klos bekam Angst und ergriff die Flucht. Piechota verfolgte ihn. Er erreichte ihn auch, warf ihn zu Boden, setzte ihm die Waffe in der Herzgegend an die Brust und drückte ab. Durch den Schall des Schusses wurde die in der Nähe befindliche Gattin eines Rechtsanwalts aufmerksam; sie eilte herbei und sah, wie Piechota den Revolver auf die eigene Brust richtete; es gelang ihr nicht mehr, Piechota an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. P. schoß und stürzte zu Boden. Man alarmierte nunmehr sofort die Rettungsbereitschaft. Als deren Wagen eintraf, verstarb Klos. Piechota hatte sich schwer verletzt und wurde in bedenklichem Zustande in das St. Josefshospital geschafft.

* **Lodz,** 22. Juni. Ein Dieb in der Heringstonne. Als der Geschäftsführer des Lebensmittelladens „Wisla“, Rokicinska 65, Josef Jakiel, das Geschäft schließen wollte, bemerkte er, wie sich eine Heringstonne bewegte. In der Meinung, daß dort ein unruhiger Dieb sitze, holte er eilends einen Deckel, Hammer und Nägel herbei, und ehe sich's der Dieb versah, war die Tonne zugenagelt. Vergebens versuchte sich der Dieb aus dem engen Gefängnis zu befreien. Bald hatte auch Jakiel zwei Polizisten herbeigerufen, die den halberstickten Dieb, Edward Pirkowski, aus der engen Wohnung befreiten und nach einer bequemeren brachten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

F. K. Am 1. 1. 20 waren 100 Papiermark = 9,67 Goldmark, die 13 000 Mark waren also = 1257,10 Goldmark. Nach der polnischen Aufwertungsverordnung waren die 13 000 Mark = 1444 Zł. Das was Sie in das Grundstück hineingesteckt haben, um es in Stand zu setzen, kommt bei einer Berechnung des jetzigen Wertes des Grundstücks, der bei der Bemessung des Aufwertungssatzes berücksichtigt werden muß, in Abzug. Die Aufwertung dürfte etwa 50—60 Prozent betragen. Bei 60 Prozent 866,40 Zł. Die rückständigen Zinsen werden zum alten Satz von dem Aufwertungsbetrage berechnet.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 27. Juni 26. (4. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr Sommerfest der ev. Frauenhilfe.

Rheinsberg. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 27. Juni 26.

Pensau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Neubruch. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Anuschek. ½6 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Nchm. 4 Uhr Gottesdienst, Pf. Brohm.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Rudak-Stewken. Vm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Podgorz. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kleine Rundschau.

* **Seit wann kennt man die Stunde?** Ursprünglich maßen die Menschen die Zeit bekanntlich nach der Länge der Schatten. Im 5. Jahrhundert vor Chr. begannen jedoch die alten Griechen die Zeit mit Hilfe von Wasseruhren zu messen, die in der Weise hergestellt waren, daß innerhalb eines gewissen Zeitabschnittes eine gewisse Menge Wassers durch ein feines Loch gleichmäßig abtropfte. Diese Uhren waren so fein, daß man mit ihnen sogar den Puls messen konnte. In Verbindung mit diesen Wasseruhren hat Plato, der berühmte Philosoph, einmal auch eine automatische Weckeruhr konstruiert. Um diese Zeit war es nun, daß man den Begriff der Stunde und der Stundeneinteilung annahm und anwandte. Nach den Mitteilungen von Diels findet sich das Wort Stunde in seiner zeitbestimmenden Bedeutung zuerst bei Aristoteles, und zwar in seinen Homerischen Problemen. Die Einführung der Stunde erfolgte demnach etwa zur Zeit Alexanders des Großen, also im 4. vorchristlichen Jahrhundert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juni auf 6,6462 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Juni. Danzig: Złoty 50,94—51,06, Ueberweisung Warschau 50,69—50,81, Berlin: Ueberweisung Warschau 41,04—41,28, Posen 41,14—41,36, Wien: złoty 69,20—70,20, Ueberweisung Warschau 69,55—70.05, Prag: złoty 321—324, Ueberweisung Warschau 327—333, Budapest: złoty 6925—7225, Zürich: Ueberweisung Warchau 46,50, London: Ueberweisung Warschau 51,00, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 53,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 23,75, Riga: Ueberw. Warschau 53,00.

Warschauer Börse vom 23. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 28,65, 28,72—28,58, Holland 402,55, 403,55—401,55, London 48,76, 48,88—48,64, Neuyork 10,00, 10,02—9,98, Paris 28,45, 28,52 bis 28,38, Prag 29,68, 29,75—29,61. Schweiz 193,90, 194,38—193,42, Stockholm —,—, Wien 141,65, 142,00—141 30, Italien 36,16, 36,25—36,07.

Warschauer Börse vom 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Auf der Geldbörse war gegen gestern keine Veränderung zu verzeichnen. Im privaten Geldverkehr wurden für den Dollar 10,26 gezahlt. Für 100 Goldrubel wurden im privaten Geldverkehr 52,35 Dollar bezahlt. Anleihepapiere wiesen eine erhaltende Tendenz auf. Pfandbriefe und Aktien wurden sehr wenig umgesetzt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,171 Gd., 123,479 Br., 100 Złoty 51,19 Gd., 51,31 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20 Gd., 25,20 Br., Berlin 100 Reichsmark 123,121 Gd., 123,429 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1715 Gd., 5,1845 Br., Holland 100 Guld. 207,69 Gd., 208,21 Br., Zürich 100 Fr. 100,12 Gd., 100,38 Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. 138,776 Gd., 139,124 Br., Kopenhagen 100 Kr. 137,149 Gd., 137,491 Br., Oslo 100 Kr. 114,27 Gd., 114,543 Br., Warschau 100 Zł. 50,69 Gd., 50,81 Br.

Züricher Börse vom 23. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,16½, London 25,13⅞, Paris 14,60, Wien 73,00, Prag 15,31, Italien 18,65, Belgien 14,70, Budapest 72,30, Helsingfors 13,01¾, Sofia 3,72½, Holland 207,45, Oslo 114,25, Stockholm 138,70, Spanien 83,82½, Buenos Aires 2,08¾, Bukarest 2,25, Athen 6,43, Berlin 122,95, Belgrad 9,14¼, Kopenhagen 137,00, Tokio —,—, Konstantinopel 2,76¼.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 21. Juni Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.694	1.198	1.697	1.701
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.962	1.966
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.237	2.247	2.235	2.245
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.414	20.466	20.414	20.466
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.644	0.646	0.653	0.655
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.225	4.235	4.225	4.235
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.90	168.49	168.91
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.77	11.81	12.02	12.06
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.96	81.16	80.95	81.15
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.56	10.60	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	15.11	15.15	15.12	15.16
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.435	7.455	7.435	7.455
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.29	111.57	111.26	111.54
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.375	21.425	21.375	21.425
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.78	93.02	92.71	92.95
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.71	11.75	11.98	12.02
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.417	12.457	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	21.21	81.41	81.175	81.375
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.025	3.035	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.16	68.34	68.61	68.79
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.61	112.89	112.52	112.80
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.33	59.47	59.31	59.45
7%	Budapest 100000 Kr.	5.88	5.89	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zł.	—.—	—.—	41.04	41.26

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,96 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 48,64 Zł., 100 franz. Franken 28.25 Zł. 100 Schweizer Franken 193,52 Zł., 100 deutsche Mark 237,75 Zł., Danziger Gulden 193,01 Zł., österr. Schilling 141,30 Zł., tschech. Krone 25,61 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Juni. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 7,90—7,80. 8proz. dolar. listy 6,10—5,95. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,25. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 4,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Wag., Ostrowo, 1.—4. Em. 0,70. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,36. Tendenz: für Zinspapiere etwas schwächer, für Aktien unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juni. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 47,50—49,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 75,00—78,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,50, do. (65% inkl. Säcke) 50,00, Braugerste prima 29,00—31,00, Hafer 34,50—36,50, Roggenkleie 20,50—21,50, Roggenstroh lose 1,90—2,10, do. gepreßt 3,00—3,25, Heu lose 7,70 bis 7,90, do. gepreßt —,—. — Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 20. Juni. Es wurde notiert: zł per 100 kg:

Rotklee 275—300, Weißklee 300—350, Schwedenklee 300—375, Gelbklee 140—160, Gelbklee in Kappen 60—70, Inkarnatklee 50—60, Wundklee 140—160, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 70—80, Serradella 40—42, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 120—145, Peluschken 33—36, Bohnen 40—50, Pferdebohnen 30—35, Viktoria-Erbsen 65—75, Felderbsen 40—50, Gelbsenf 200—210, Raps —,—, Rübsen —,—. Saatlupinen, blau 25—28, Saatlupinen, gelbe 32—36, Leinsaat 70—80, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn und Weißmohn 200—250, Buchweizen 30—35, Hirse 25—30.

Berliner Produktenbericht vom 22. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lieferung Juli 302—301, Sept. 272—272,50, schwächer. Roggen, märk. 189—194, Lieferung Juli 207—206, Sept. 207,85—206,50—207, Okt. 209—207,50 bis 208,50, schwächer. Sommergerste 194—205, Winter- und Futtergerste 180—193, still. Hafer märk. 197—208, still.

Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 38—40, ruhig. Roggenmehl 27,75—29,50 stetig. Weizenkleie 10—10,10, stetig. Roggenkleie 11,39—11,50, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Futtererbsen 36—46, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—24, Peluschken 23,50—28,50, Ackerbohnen 23,00—25,50, Wicken 33—34,00, blaue Lupinen 16,00—17,50, gelbe Lupinen 22,00—24,00, Serradella —,— bis —,— Rapskuchen 13,70—14,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel prompt 10,80—10,80, Sojaschrot 19,40—19,80, Kartoffelflocken 2,13—2,78.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen per 50 Kilogramm. Roggenstroh, drahtgepr. 1,15—1,70, Haferstroh, drahtgepr. 1,10—1,55, Gerstenstroh, drahtgepr. 1,10—1,50, Weizenstroh, drahtgepr. 1.15—1,60, Roggenlangstroh 1,55—1,90, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepr. 1,25—1,65, Häcksel 1,95—2,35, Heu, handelsüblich 2,70—3,10, Heu, gutes 3,30—3,80, Kleeheu 3,90—4.40.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 22. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 38—40, fleischige, jüngere u. ältere 33—35, mäßig genährte 23—27, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—40, fleischige, jüngere und ältere 32—34, mäßig genährte 18—25, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—39, fleischige Färsen und Kühe 30—33, mäßig genährte Kühe 18—24, gering genährte Kühe ———. Jungvieh einschließlich Fresser 18—25. Kälber: Feinste Mastkälber 58—60, gute Mastkälber 48—53, gute Saugkälber 22—30, geringe Saugkälber ———. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 27—29, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 14—17, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 58—61, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 57—59, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 54—57. Schweine unter 100kg Lebendgew. 50—53, Sauen und Eber 48—50.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Kälber langsam, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Juni. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,00—68,00, Remalted Plattenzink 59,00—60,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 0,95—1,00. Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,50—91,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Juni in Krakau + 0,20 (1,80), Zawichost + 3,14 (2,75), Warschau + 2,23 (2,15,) Plock + 1,88 (1,88), Thorn + 2,40 (2,39), Fordon + 2,41 (2,41), Culm + 2,35 (2,37), Graudenz + 2,67 (2,69), Kurzebrak + 2,96 (2,99), Montau — 2,46 (2,49), Piekel — 2,52 (2,56), Dirschau + 2,42 (2,48), Einlage + 2,24 (2,14), Schiewenhorst + 2,42 (2,38) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)